

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 19

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

harmloser Natur“ sei und seine Revision nicht einmal grundsätzlich gewünscht werden sollte. Und weiter zeigt uns die Auffassung des Herrn Kl., wohnen der „Schweiz. Lehrerverein“ durch sein offizielles Organ steuert, trotzdem immer wieder dessen „Neutralität“ herausgestrichen wird.

Bücherchau.

Philosophie.

Ohne Grenzen und Enden. Gedanken über den unendlichen Gott. Von Otto Zimmerman S. J. („Das Dasein Gottes“, II. Bändchen). 6.—9. Tausend. 4. und 5. verbesserte Auflage. 190 Seiten. Verlag Herder, Freiburg im B., 1923.

Warum sind wir des Daseins Gottes gewiß? Dieses Buch gibt uns anfangs überraschende, aber alsbald einleuchtende Antwort: Weil die Welt so klein und gering ist. Es wird heute weniger als je bestritten, daß tausend Schranken die Dinge umgeben und Leid, Schuld, Armut sie niederziehen; aber als Schlussfolgerung daraus ergibt sich keineswegs Verzweiflung, sondern im Gegenteil entschlossener Aufschwung. Denn eben weil so klein und schadhast, erklären die Welt Dinge sich samt und sonders nicht selbst und bürgen für das Dasein von einem, der frei von Schäden und Schranken sich selber genügt und sich selber erklärt. So wird das Geringe und Endliche zum Zeugnis für das Kostbare und Unendliche. Es gibt Gottesbeweise aus den Vorzügen der Welt: hier haben wir einen aus ihren Mängeln. Der Verfasser begnügt sich nicht, mit eigenen Worten die Gedankengänge darzulegen, die solcher Gestalt Endlichkeit und Unendlichkeit miteinander verbinden, sondern er zeigt auch durch eine Reihe von Abschnitten, wie im Kern der Sache die Menschen immer gleich gedacht haben. Die deutschen Philosophen, auch Kant, Fichte, Schelling, Hegel kommen, so sehr sie im übrigen die Ueberlieferung zu brechen bemüht sind, immer wieder auf die Gedanken der Vorzeit zurück; sogar die Gottesleugner unserer Tage werden, genau betrachtet, zu „helfenden Gegnern“. Die Schlussabschnitte erfreuen sich des so gewonnenen und gesicherten Gottesbegriffes. „Wann hätte man genug Schönes von ihm gesagt? Weil Gott der Unendliche ist, also nichts ihm fehlt von der ganzen Weite und Tiefe des Seins, er ist die höchste Höhe, die schönste Schönheit, die süßeste Süßigkeit, die glücklichste Glückseligkeit, das erste von allen ersten Wesen, der Vollkommene unter den Vollkommenen. Was sonst heilig und hoch, vor ihm ist es unheilig und niedrig. Die Sonnen staunen über das Leuchten Gottes, und die äußersten Sterne erschauern ob seiner Unermesslichkeit“ (S. 186).

Man wird sich in Lehrerkreisen fragen, ob dieses Buch auch für sie geschrieben sei. Un-

streitig! Denn auch der Lehrer muß in die tiefsten Tiefen der Wahrheit einzudringen versuchen. Wenn so viele, die sich Erzieher nennen, sich mit Nichtigkeiten beschäftigen, warum sollten sie nicht auch zu diesem Buch greifen, das ihnen in so untrüglicher Weise den Beweis liefert: Es gibt einen unendlichen, vollkommenen, ewigen Gott, und die Lehre der Kirche über den Gottesbegriff ist die richtige Lehre. — Freilich, Unterhaltungslektüre sind solche Bücher nicht, man kann sie nicht „in einem Zuge“ lesen. Aber eine oder zwei oder auch ein halbes Duzend Seiten kann man, ohne zu ermüden, studieren, und der Gewinn daraus ist größer, als wenn man einen dickbändigen Roman verschlungen hätte. — Also zugegriffen. J. T.

Exerzitien in Feldkirch

für Lehrer 8. bis 12. Okt. 1923,

für gebildete Herren 13. bis 17. Aug., 3. bis 7. Sept. 1923,

für Priester 9. bis 13. Juli, 23. Aug. bis 1. Sept., 24. bis 28. Sept., 1. bis 5. Okt. 1923.

NB. Schweizer wollen der Anmeldung noch folgende Angaben beifügen: Name, Alter und Wohnort des Angemeldeten, und diese Angaben durch den Gemeindevorstand bestätigen lassen, worauf ihnen die Ausweiskarte zur passfreien Grenzüberschreitung vom Exerzitienhaus in Feldkirch zugesandt wird.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Billenstraße 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

UNIVERSITÉ DE NEUCHÂTEL

Deux Cours de Vacances de français

1. Du 16 juillet au 11 août

2. Du 13 août au 8 septembre

Pour tous renseignements s'adresser à 86 [P 1258 N]

M. EMMANUEL JUNOD, Directeur.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.